



Geschichte swisstopo

2017

Das Orthophotomosaik SWISSIMAGE hat neu eine Bodenauflösung von 10 cm im Flachland (25 cm vorher) und 25 cm in den Berggebieten (50 cm vorher). Die Aktualisierung der Orthophotos in diesem neuen Standard geschieht nach und nach bis 2019. Die neue Einteilung teilt das Land entlang von Administrativgrenzen auf. Dank dieser Einteilung sind Gemeinden und Kantone immer über ihre gesamte Ausdehnung mit Bilddaten desselben Flugjahres abgedeckt.

Im Felslabor Mont Terri wurde eine Ausschreibung für 600 Meter neue Galerien und Nischen gegeben. Die Kosten von rund vier Millionen Schweizer Franken werden von den 16 Projektpartnern getragen.

swisstopo erhält den «Swiss Digital Transformation Award 2017» in der Kategorie «Kleine und mittlere Organisationen». Die Auszeichnung geht jeweils an Unternehmen und Organisationen, die besondere Fortschritte in der digitalen Reife gemacht und ihre Wettbewerbsfähigkeit damit signifikant gesteigert haben.

2016

Die bekannte Landeskarte von swisstopo gibt es nun auch im bisher unveröffentlichten Massstab 1:10 000 – aber nur digital. Sie ist auch in Bezug auf ihre Ausarbeitung revolutionär, da sie automatisch auf der Basis des topografischen Landschaftsmodells erstellt und jährlich aktualisiert wird.

Das Labor feiert sein 20-jähriges Bestehen mit einem Tag der offenen Tür. Im Felslabor wird geforscht, ob man radioaktive Abfälle in einem Tongestein sicher einlagern kann. Ein zahlreiches Publikum besichtigte die Anlage, in welcher 16 Forschungspartner bisher 130 Langzeitexperimente durchführen konnten.

Anlässlich der Eröffnung des neuen Gotthard-Basistunnels publiziert swisstopo eine neue Karte mit historischen und geologischen Kartenausschnitten. Sie illustriert und dokumentiert die Entwicklung der Verkehrswege ab dem Zeitalter der Gotthard-Pferdepost bis hin zum längsten Eisenbahntunnel der Welt.

Die erste Orthophotos SWISSIMAGE RS wurden aufgenommen. Diese Bilder umfassen Nahes Infrarot, Rot, Grün und Blau und sind für Anwendungen in der Fernerkundung gedacht, beispielsweise für Umweltstudien.

2015

Der swissNAMES3D Datensatz umfasst über 300 000 geographische Nennungen und kann gratis auf dem Geoportal des Bundes abgerufen oder auch in zahlreichen Applikationen integriert werden. Ausgewählte Daten des Geoportals werden auch in einer vereinfachten dreidimensionalen Darstellung (2.5D) angezeigt. Es handelt sich dabei um eine Testversion und die Resultate sollen helfen, das Datenangebot und die Darstellungsqualität weiter zu verbessern – bis zur Einführung der vollständigen Darstellung in 3D.

Die Stationen des AGNES-Netzes sind neu mit den Systemen GPS (USA), GLONASS (Russland), Galileo (UE) und BeiDou (China) kompatibel. Diese erhöhte Kompatibilität erweitert die Möglichkeiten des Systems und erhöht die Anzahl potentieller Nutzer.

4000 Schrägaufnahmen wurden im Geoportal des Bundes publiziert. Diese Luftaufnahmen wurden zwischen 1927 und 1954 aufgenommen, um einerseits Schnappschüsse von Orten und Atmosphären in den Alpen und Alpen zu sammeln und andererseits Naturereignisse und wichtige Bauwerke zu dokumentieren.

Die DKM500 Luftfahrtkarte wurde in Zusammenarbeit mit skyguide, dem Bundesamt für Zivilluftfahrt, zivile und militärische Piloten aktualisiert.

Die Schneeschuh- und Skitourenkarten sind online im Geodatenportal gratis verfügbar. Mit den neuen Funktionen des Revisionsdienstes im Geodatenviewer können Veränderungen, Fehler oder Ergänzungen noch einfacher mitgeteilt werden. Dank der Integration des Revisionsdienstes profitieren die Kunden von den letzten Entwicklungen und Aktualisierung der Daten der Geodateninfrastruktur des Bundes.

swisstopo nimmt an den GeoQuat Projekt teil: das Ziel ist ein neues 3D Informationssystem der Lockergesteine zu erfassen. Ein Pilotprojekt wurde in der Region von Birrfeld (AG) geführt.

2014

swisstopo überarbeitet und aktualisiert die Landeskarte der Schweiz 1:25 000 und veröffentlicht im Januar die ersten vier Blätter der neuen Kartengeneration: 1088 Hauenstein, 1089 Aarau, 1108 Murgenthal und 1109 Schöftland. Die digitale Nutzung des Landeskartenwerks wird verbessert, aber auch das Kartenbild wird weiterentwickelt. Gleich bleibt die von den Kunden geforderte Qualität, der die Landeskarte auch ihren guten Ruf verdankt.

Das Geoportal des ÖREB-Katasters (öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkungen) geht Ende Januar in den ersten fünf Pilotkantonen Bern, Neuenburg, Nidwalden, Thurgau und Zürich online. Der Bereich Geodäsie führt an folgenden Orten eine neue Messkampagne durch: Hauenstein Basistunnel, In den Schlagen, Rempen, Garichte, Montsalvens, Interlaken, Lessoc, A9 Visp-Brig und Piora.

swisstopo wird mit dem Topografischen Landschaftsmodell ein fester Partner des Programms Landschaftsbeobachtung Schweiz (LABES) im Bereich des Raummonitorings.

Im April wird der neue LUBIS-Viewer (Luftbild-Informationssystem) online aufgeschaltet. Darauf sind rund 320 000 historische Luftbilder aus der ganzen Schweiz verfügbar. Die ersten Aufnahmen wurden bereits während der 1920er-Jahre gemacht.

In Zusammenarbeit mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) werden die ersten hydrogeologischen Karten des Tschad publiziert.

Im Mai nimmt das Bundesamt für Landestopografie swisstopo als Co-Organisator am Geospatial World Forum in Genf teil. Das Forum setzt sich aus internationalen Spezialisten der Geoinformation zusammen.

Nach der erfolgreichen Einführung der Wanderkarten im neuen Massstab 1:33 333 werden zehn weitere Karten für die Zentralschweiz und den Jurabogen herausgegeben: 3311T Pilatus-Rigi, 3312T Hoch-Ybrig, 3313T Klausenpass, 3314T Andermatt, 3315T Chasseral, 3316T Lac de Joux, 3317T Les Diablerets, 3318T Weissenstein, 3319T Simplon – Brig, 3320T St.Moritz – Bergel.

Swiss Map Mobile, die Karten-App für Smartphones, ist neu als Abonnement verfügbar.

Die Schatzsuche, ein spannendes Online-Spiel für Schulklassen der Primar- und Sekundarstufe, wird in der dritten Version lanciert und beschäftigt sich diesmal mit dem Thema Kultur und Schweizer Traditionen.

Die Landesgeologie von swisstopo überarbeitet das Blatt 162 Travers des Geologischen Atlas der Schweiz im Massstab 1:25 000. Diese Karte mit dem Val de Travers im Zentrum deckt einen Grossteil des westlichen Neuenburgerlands ab, von Gorgier über Les Ponts-de-Martel bis nach La Brévine. Sie erstreckt sich bis in den französischen und Waadtländer Jura.

swisstopo gewinnt mit seiner neuen topografischen Karte beim jährlichen Anwendertreffen von Esri in San Diego drei internationale Auszeichnungen.

Nach der Pensionierung von Jean-Philippe Amstein, der swisstopo seit 2006 leitete, wird Fridolin Wicki am 1. November 2014 neuer Direktor des Bundesamtes. Alain Buogo wird neuer Stellvertretender Direktor.

Marc Nicodet wird neuer Bereichsleiter der Eidgenössischen Vermessungsdirektion.

Das von swisstopo betriebene Geoportal des Bundes erhält beim Swiss ICT Award 2014 in der Kategorie «Swiss ICT Public Award» die höchste Auszeichnung. swissICT ist einer der wichtigsten Repräsentanten des ICT-Werkplatzes Schweiz.

2013

Das Bundesamt für Landestopografie swisstopo feiert sein 175-jähriges Bestehen. Seine Ursprünge gehen auf das Jahr 1838 zurück, als Guillaume-Henri Dufour in Genf das Eidgenössische Topographische Bureau gründete.

Ein aussergewöhnliches Jahr! Dank dem Einsatz aller Mitarbeitenden ist das Jubiläumsjahr von zahlreichen Aktivitäten rund ums Thema Zeitreisen gekennzeichnet.

Anfang Jahr wird die Zeitreise online geschaltet. In diesem Viewer können knapp 175 Jahre Kartengeschichte der Schweiz zurückverfolgt werden. Die interaktive Plattform „Tiptopo“ ermöglicht es, einen Blick hinter die Kulissen von swisstopo und seiner Aktivitäten zu werfen. Die Panorama-Ansichten (DIGIRAMA) vom Parlamentsgebäude und vom Gurten werden aus den digitalen Geodaten von swisstopo produziert. Mit einer Schatzsuche quer durch die Schweiz (Geocaching) kann jeden Monat ein Ort entdeckt werden, der mit der Geschichte von swisstopo in Verbindung steht. Die exklusive und einzigartige Festschrift „swisstopo – das Landschaftsgedächtnis der Schweiz“ wird

herausgegeben und die anlässlich des 150. Jubiläums erschaffene Skulptur „Ding 1:x“ findet beim Haupteingang des swisstopo-Gebäudes einen neuen Platz. Während der gesamten Sommermonate werden geologische Wanderungen zu fünf wichtigen geologischen Orten der Schweiz organisiert, um den Schweizer Untergrund zu erkunden.

Zum Abschluss der Feierlichkeiten begrüsst swisstopo 3'500 Besucherinnen und Besucher anlässlich seines Tags der offenen Tür am 14. September 2013.

Die Schweiz und Liechtenstein vereinbaren den Austausch von Geoinformationen. Damit wird die Übermittlung von Geodaten zwischen den beiden Staaten vereinfacht.

Die Amtliche Vermessung Schweiz stellt eine neue Web-Applikation, „Cadastralinfo“, online. Mit ihr können Informationen, Pläne und Luftaufnahmen von Grundstücken gefunden werden.

Das hochauflösende digitale Höhenmodell swissALTI3D deckt das gesamte Gebiet der Schweiz ab. Nun sind auch die Regionen oberhalb 2'000 m ü. M. erfasst. MeteoSchweiz hat die Erschaffung dieses Modells massgeblich unterstützt, da mit ihm insbesondere das Klima beobachtet werden kann. Im Sommer erscheint eine komplett neue Kartenserie: zehn neue Wanderkarten auf wasser- und reissfestem Papier im Massstab 1:33'333.

Die Serie „Einst und jetzt“ wird um zwei neue Karten erweitert: „Sasso San Gottardo“ und „Eis und Gletscher“.

Mit der Karte „5080 T Tektonikarena Sardona“ hält das Thema Geologie erstmals Einzug in eine Wanderkarte.

Die digitalen Luftbildaufnahmen SWISSIMAGE 25 mit einer Genauigkeit von 25 Metern am Boden sind nun gratis erhältlich und das neue Darstellungsmodell für die Karte swissTLM-Map wird nun für die Massstäbe zwischen 1:5'000 und ca. 1:10'000 vollständig automatisch generiert.

Die zweite Ausgabe der Schatzsuche für Schulklassen wird durchgeführt. Das Spiel verfolgt dieselben Lernziele wie die Erstausgabe, dieses Mal aber rund ums Thema Wasser.

Die Landesgeologie swisstopo veröffentlicht in Zusammenarbeit mit verschiedenen öffentlichen und privaten Partnern ein Buch über die Schweizer Geologie, „Geologie Schweiz – das Wissen aus dem Untergrund“, das Wissen und Antworten auf alltägliche Fragen unserer Gesellschaft vermittelt.

2012

Das Thema Schneeschuhwandern taucht zum ersten Mal in der neuen Serie «Schneeschuh- und Skitourenkarten» auf. Die ersten Karten, die dies betrifft, sind: 247 S Sardona, 248 S Prättigau, 249 S Tarasp, 258 S Bergrün, 259 S Ofenpass, 268 S Julierpass, 469 S Val Poschiavo und 276 S Val Verzasca.

Swiss Map online profitiert von zusätzlichen Daten: swissALTI3D sowie geologischen Daten. Dadurch kann auf der Karte eine bessere Reliefwirkung erzielt werden und mehr Informationen des Untergrunds sind ersichtlich.

Die Landeskarten von swisstopo haben neue Koordinaten. Um die neuen Koordinaten besser von den alten unterscheiden zu können, wird den ursprünglich sechsstelligen Koordinaten eine siebte vorangestellt. Für die Nord-Süd-Richtung handelt es sich dabei um eine 1, für die Ost-West-Richtung um eine 2. Der alte Fundamentalpunkt für die Koordinaten in der alten Sternwarte in Bern hat demnach folgende neuen Koordinaten: E = 2 600 000 m [Ost]; N = 1 200 000 m [Nord].

Änderungen in den Karten können neu auch mit der mobilen Version des Revisionsdienstes via Smartphone gemeldet werden: mobile.map.revision.admin.ch

Am 3. November 2012 fand der 4. Schweizer Archivtag statt. swisstopo nahm erstmals an diesem Anlass teil, mit dem Thema Archivierung der Geodaten und öffnete an diesem Tag die Türen der Archive.

swisstopo lanciert ein Online-Spiel für die Primar- und Sekundarstufen. Dieses Spiel mit vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten verfolgt pädagogische Ziele und kann im Geografie-, Geschichts-, Mathematik- oder Fremdsprachenunterricht eingesetzt werden: www.schatz-karte.ch

Entstehung des neuen Produkts CITIMAGE: Ziel ist es, die 30 grössten Stadtregionen der Schweiz mit einer Gesamtoberfläche von mehr als 1000 Quadratkilometern zu fotografieren. Das Produkt wird alle drei Jahre aktualisiert. Die so erhaltenen Bilder sind dank ihrer Bodenauflösung von 10 cm viel genauer als diejenigen, die gemacht wurden, um ein Luftbild des gesamten Landes zu erhalten.

2012 feierte das Schweizerische Zivilgesetzbuch (ZGB) sein 100-jähriges Bestehen. Bis zu diesem Datum wurde die amtliche Vermessung (früher Grundbuchvermessung) kantonal durchgeführt. Erst mit der Einführung des Zivilgesetzbuches wurde eine bundesrechtliche Gesetzesgrundlage für das Grundbuchamt und die amtliche Vermessung geschaffen. Bis heute wird die amtliche Vermessung von Bund und Kantonen gemeinsam und in Zusammenarbeit mit dem Privatsektor durchgeführt.

2011

Der Flugdienst von swisstopo hat mit seinen Luftbildern zur Erstellung einer Katastrophenkarte für die Kantone Wallis und Bern beigetragen. Im November 2011 werden die Kantone Wallis und Bern von grossen Überschwemmungen heimgesucht.

Der Bereich Geodäsie wird mit Messungen am Mont Terri, beim Pumpwerk Linthal und beim Staudamm Rossens beauftragt, um die Deformationen zu ermitteln.

Die Strategie 2012 bis 2015 für die Amtliche Vermessung und den ÖREB-Kataster steht fest. Das Dokument ist vom Vorsteher des VBS, Ueli Maurer, genehmigt und unterzeichnet worden.

Geo.admin.ch steht nun auch in einer Version für Smartphones zur Verfügung.

Der Bereich Topographie führt neue Produkte für Landschafts- und Höhenmodelle ein: swissTLM3D und swissALTI3D in der Version 1.0, Wanderwege 2011 und swissBOUNDARIES mit 75 % der Daten aus der Amtlichen Vermessung.

Den Kunden werden neue Geodienste zur Verfügung gestellt: swisstopo web access – WMTS (Web Map Tiling Service) ermöglicht die Integration von Karten in andere Websites und swisstopo WMS (Web Map Service).

Dank der Digitalisierung der historischen Luftbilder können im Luftbild-Informationssystem LUBIS Vorschaubilder angezeigt werden.

Die Serie der interaktiven Anwendungen Swiss Map 25, 50 und 100 macht einer neuen Generation Platz: Swiss Map online.

Swiss Map Mobile ist nun auch für Mobile Geräte mit android Betriebssystem verfügbar.

Es erscheinen die Erstausgaben der gedruckten Wanderkarten Scuol-Guarda-S-Charl und Chur-Arosa-Davos sowie die der Skitourenkarte Valle Antigorio.

Die neue Landeskarte 1:1 Million wird veröffentlicht. Die Herstellung erfolgt auf den neuen datenbankgestützten GIS-Systemen und bildet die Grundlage für das erste Digitale Kartografische Modell (DKM).

2010

Auf technologischer Ebene erfolgte in der Geodäsie die dritte Überarbeitung der Messungen CHTRF2010: 227 Punkte während 15 Wochen Messkampagne. Die Koordinaten der neuerlich berechneten Punkte ermöglichen nun eine Überprüfung der offiziellen Koordinaten des LV95-Netzes. Die Daten der amtlichen Vermessung werden im Rahmen des Programms «CheckCH» geprüft. Mitwirkend entwirft swisstopo einen Bericht über den Status der Bundesämter zum Ende des Jahres 2010 in Bezug auf die Umsetzung des Geoinformationsgesetzes (GeoIG).

Der Atlas der Schweiz wird in seiner dritten Version herausgegeben. Er stellt sowohl aufgrund seiner Möglichkeiten und neuen Funktionen als auch in Bezug auf die fruchtbare Zusammenarbeit zwischen dem Bundesamt für Statistik, dem Institut für Kartografie der ETH Zürich und swisstopo erneut einen Erfolg dar.

Das Schweizerische Bundesarchiv und swisstopo arbeiten zusammen an einer Vorstudie zur Archivierung von Geodaten.

Mit Messdaten, die auf der neuen Landesvermessung LV95 und dem Gravitationsmodell von swisstopo basieren, beteiligt sich swisstopo an den Bohrungen am Gotthard-Basistunnel.

Im Bereich Topografie werden drei neue Produkte angeboten: swissBUILDINGS 3D (Gebäudevolumenkörper ohne Dachform), SWISSIMAGE FCIR (Falschfarbinfrarot-Orthofotos) und swissBOUNDARIES 3D (administrative Einheiten und Grenzen in vektorieller Form), das GG25 ersetzt. Bei den drei Produkten handelt es sich um 3D-Datensätze. Sie stammen aus dem Topografischen Landschaftsmodell TLM und umfassen die Schweiz sowie das Fürstentum Liechtenstein.

Der Bereich Landesgeologie gibt eine neue Geologische Karte in der Reihe GeoKarten 500 heraus: «Die Schweiz während des letzteiszeitlichen Maximums».

Wanderkarten werden nun auch im Massstab 1:25 000 herausgebracht, wodurch mehr Details erfasst werden können.

Swiss Map Mobile erweitert sein Angebot: Der Service kann jetzt auch auf dem iPad genutzt werden und auf der Karte werden neu zusätzliche Weginformationen von SchweizMobil angezeigt.

Geographische Daten werden dank der Umsetzung des GeoIG für jedermann zugänglich. swisstopo wirkt an der Umsetzung des Geoportals des Bundes - geo.admin.ch - mit. Der erste Preis «Excellence publique» wird an geo.admin.ch verliehen. Das Portal nutzt zum ersten Mal in der Bundesverwaltung Cloud-Computing.

2009

Dieses Jahr ist von einem weiteren technologischen Schritt geprägt, welcher die Nutzung topografischer Karten für ein noch breiteres Publikum ermöglicht.

Karten lassen sich nun mit GPS ausgestatteten Mobiltelefonen nutzen.

Dies wird mit dem neuen Produkt "Swiss Map Mobile" des Bundesamts für Landestopografie

ermöglicht. Schritt für Schritt können immer mehr Mobiltelefone mit Swiss Map Mobile ausgerüstet werden: Windows Mobile Edition, Symbian S60 und iPhone.

Diese neue Applikation erhält den "Prix Carto" von der Schweizerischen Gesellschaft für Kartographie. Swiss Map im Massstab 1:50 000 gibt es neu in der 4. Version. Von jetzt an sind auch Skitouren Bestandteil der Swiss Map Palette.

Zum ersten Mal wird die Wanderkarte 1 :25'000 auf Papier mit einer CD in einem einzigen Produkt zusammengefasst, um Ausflüge für die Wanderer zu erleichtern. "plan & go!" für die Jungfrau-Region ist publiziert.

Das Gesetz über Geoinformation (GeoIG) zielt darauf ab, Geodaten besser zugänglich zu machen. In diesem Rahmen wird das Projekt zur Schaffung der Plattform geo.admin.ch gestartet. Das Ziel besteht darin, ihren Nutzern über das Internet einen direkten Zugriff auf Geoinformationen, Geodaten, Geodienste und Metadaten des Bundes zu ermöglichen.

Die Verordnung über den Kataster der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREBKV) tritt am 1. Oktober 2009 in Kraft. . Ziel ist es, bis 2015 die jeweils wichtigsten Beschränkungen zu einer bestimmten Parzelle in diesem neuen Kataster zusammenzuführen. Dazu dient der ÖREB-Kataster, das neue Informationssystem im Bereich des Grundeigentums.

Das Informationsbulletin "Info V+D" der Eidgenössischen Vermessungsdirektion überlässt seinen Platz der Fachzeitschrift "cadastre.ch", das sich an die Fachleute der amtlichen Vermessung und des Katasters richtet. Das Internet-Portal www.cadastre.ch erscheint in neuem Gewand. Es wird zur Informationsquelle der amtlichen Vermessung, des ÖREB-Katasters und des Grundbuchs.

Die Druckerei von swisstopo erwirbt die FSC-Zertifizierung (Forest Stewardship Council). Diese garantiert den Einsatz von umweltfreundlichem Holz und trägt auf diese Weise zum Schutz der Umwelt bei.

2008

Seit dem Frühjahr 2008 arbeitet das Bundesamt für Landestopografie swisstopo an der Schaffung und Nachführung des Topografischen Landschaftsmodells (TLM), einer immensen 3D-Geodatenbank der Schweizer Landschaft. Das Topografische Landschaftsmodell (TLM) ersetzt das Modell VECTOR25, das auf Karten beruhte. Die Verwaltung und die Bearbeitung der Daten im TLM erfolgen mit Hilfe des topografisch-geografischen Informationssystems TOPGIS, in das die digitale Photogrammetrie vollständig eingebunden ist. In diesem Produktionsmodell sind die natürlichen und künstlichen Objekte in neun Themen zusammengefasst und haben alle eine dreidimensionale Geometrie.

Zu seinem 150. Geburtstag im Jahr 1988 hatte das Bundesamt für Landestopografie swisstopo den Mittelpunkt der Schweiz bzw. den geografischen Schwerpunkt des Landes ermittelt. Am 14. Juni feiert das Bundesamt für Landestopografie auf der Älggialp im Kanton Obwalden dieses 20-jährige Jubiläum.

Die Amtliche Vermessung entwickelt ein neues Produkt: den Basisplan "BP-AV". Dabei handelt es sich um ein spezifisches Produkt, das automatisch aus den Daten der amtlichen Vermessung abgeleitet wird, und zwar ohne geometrische Generalisierung. Einzige Ausnahme ist die Darstellung der Felsen, die direkt aus der Schweizer Landeskarte 1:25'000 stammt.

Am 1. Juli tritt das Gesetz über Geoinformation (GeoIG) in Kraft. Es zielt darauf ab, eine rasche, problemlose und nachhaltige Bereitstellung aktueller Geodaten des gesamten Gebiets der Schweizerischen Eidgenossenschaft für die Behörden des Bundes, der Kantone und der Gemeinden sowie für die Wirtschaft, die Bevölkerung und die Wissenschaft in der geforderten Qualität und zu angemessenen Kosten zu gewährleisten, sodass sie einer breiten Nutzung zugeführt werden können. Eine neue Version des Internetauftritts wird online gestellt. Sie entspricht fortan dem neuen Corporate Design des Bundes.

Nach mehrjähriger Renovierung öffnet Ende November das Parlamentsgebäude seine Pforten wieder für die Öffentlichkeit. Aus diesem Anlass hat swisstopo - ausgehend von Kupferplatten - die 25 Blätter der Topografischen Karte der Schweiz (besser bekannt unter dem Namen Dufour-Karte) nachgedruckt. Sie findet einen herausragenden Platz am Besucherhaupteingang.

2007

Intensive Kontakte zum eidgenössischen Parlament mit dem Ziel der Überarbeitung des Geoinformationsgesetzes (GeolG). Im Juni wird swisstopo erstmals nach ISO 9001:2000 zertifiziert. Dem Beispiel des durch den Bereich Koordination, Geo-Information und Services (KOGIS) entwickelten Geodatenportals von swisstopo folgend werden insgesamt 20 weitere Geodatenportale ins Internet gestellt. Dazu zählen die Website des Bundesamtes für Kommunikation (BAKOM), auf dem die Standorte der einzelnen Sendestationen zu finden sind, ebenso wie ecoGIS, der Umweltdaten- und Kartenbrowser des Bundesamtes für Umwelt (BAFU).

Beginn der Installationsarbeiten und Ausgrabung der Galerie 08 im geologischen Felslabor Mont-Terri bei Saint-Ursanne im Kanton Jura. Das von SWISSIMAGE erstellten Satellitenbilder (Orthobilder) werden statt wie bisher im 6-Jahresrhythmus alle 3 Jahre nachgeführt.

Der geodäsische Bezugsrahmen wird an das europäische Bezugssystem angepasst. Die zwischen 1989 und 1995 erfolgte neue Landesvermessung der Schweiz (LV95) löst das Landeskoordinatensystem LV03 aus dem Jahr 1903 ab. Dieser Bezugsrahmenwechsel beinhaltet die Einführung neuer Koordinaten und die Änderung der Bezeichnung für die Koordinatenachsen.

2006

Per 1. Januar 2006 ist die Landesgeologie vom Bundesamt für Wasser und Geologie zum Bundesamt für Landestopografie überführt worden. Damit wird swisstopo neu auch zum Kompetenzzentrum für Geologie und zur Koordinationsstelle für die geologische Landesuntersuchung und kann nun seine Kunden auch mit geologischen Daten und Informationen versorgen.

swisstopo übernimmt die Leitung des Forschungsprogrammes Mont Terri (Jura) und ist neuer Betreiber des Felslabors. Das Mont Terri Projekt ist ein internationales Forschungsprojekt zur hydrogeologischen, geochemischen und geotechnischen Charakterisierung einer Tonformation (Opalinus-Ton).

Als Nachfolger von Direktor Dr. Erich Gubler, welcher per Ende 2005 in den Ruhestand trat, hat der Bundesrat Jean-Philippe Amstein per 1. Januar 2006 zum 12. Direktor von swisstopo ernannt.

2005

Weil die bisherige, 16 jährige 4-Farben-Offsetdruckmaschine Roland Rekord RVK 3b mit ihrer so genannten 5-Zylinderbauweise mit einem Kettenwagen-Greifsystem nicht mehr dem heutigen Technologiestandard entsprach, wurde eine neue MAN Roland R704 4-Farben-Druckmaschine beschafft. Dank der wesentlich kürzeren Einricht-, Wasch- und Umstellzeiten – Landkarten werden mit 8 bis 16 Farben (Geologische Karten!) gedruckt – hat sich die Produktivität wesentlich erhöht. Dr. André Streilein wird Leiter des Bereichs Topografie, GWN. Mit Swiss Map 25 erscheint erstmals die detaillierteste Landeskarte in digitaler Form (DVD) für ein breites Publikum. 2005 wurden die ersten vier von insgesamt acht Sektoren der Swiss Map 25 herausgegeben: 1–Suisse occidentale, 2–Jura, 3–Bern, 4–Valais/Wallis. Inhalt der Swiss Map 25: Wanderwege als Vektoren, Burgen und Schlösser, schützenswerte Ortsbilder, digitales Höhenmodell (DHM).

Für die Luftbildaufnahmen wurde eine neue digitale Luftbildkamera des Typs ADS40 beschafft. Sie steht per sofort für die Nachführung des Orthophotomosaiks SWISSIMAGE und mit der Umstellung von der analytischen auf die digitale Photogrammetrie bei der topografischen Aufnahme auch für die Nachführung der Landeskarten im Einsatz. Für die SWISSIMAGE Befliegungen mit der ADS40 wurde die Flugplanung neu organisiert, um der neuen Bodenpixelgrösse von 25 cm (im Mittelland, Jura und den Alpentälern) und 50 cm (im Hochgebirge) Rechnung zu tragen.

Im Frühjahr 2005 wurde das neue Geoidmodell der Schweiz CHGeo2004 publiziert. Dieses ermöglicht die Umrechnung zwischen ellipsoidischen Höhen aus GPS-Messungen und nivellierten (orthometrischen) Höhen aus dem Landesnivellement.

Beim Bau des 34.6 km langen Lötschberg-Basistunnels zwischen Frutigen im Berner Oberland und Raron im Wallis ist im April 2005 der Hauptdurchschlag erfolgt. Die beiden Tunnelvortriebe aus Nord und Süd trafen mit Lage- und Höhenabweichungen aufeinander, die deutlich unter der geforderten Toleranz lagen (siehe Zeitschrift Geomatik Schweiz 11/2005). swisstopo hat mit der oberirdischen Grundlagenvermessung gestützt auf die neuen Bezugsrahmen LV95 und LHN95 der Landesvermessung einen wesentlichen Beitrag zur Absteckung dieses Alpen-Tunnels geleistet.

2004

Jean-Philippe Amstein, Stellvertretender Direktor, der per 1. Dezember 2002 zusätzlich zur Leitung der Eidg. Vermessungsdirektion auch die Leitung des Bereiches Topografie übernahm, leitet seit dem 1. Oktober 2004 ausschliesslich den Bereich Topografie. Dr. Fridolin Wicki wird per 1. Januar 2005 Leiter der Eidg. Vermessungsdirektion.

Seit dem Sommer 2004 kann swisstopo ihre Kundschaft im Neubau mit einem eigenen Kartenverkaufslokal empfangen. Zeitgleich mit der Kundenzone wurde eine Cafeteria in Betrieb genommen. Auch die gesamte Umgebung wurde erheblich verändert. So gestaltete die Künstlerin Katja Schenker auf der Basis einer Geschichte des argentinischen Schriftstellers Jorge Luis Borges im Innenhof eine malerische Gartenlandschaft.

In diesem Jahr wurde die geplante Flächendeckung des Produkts SWISSIMAGE realisiert. Das bedeutet, dass jeder Quadratmeter der Schweiz in einem homogenen Orthophotomosaik mit 50 cm Bodenpixelauflösung zur Verfügung steht. Über 9000 Luftbilder wurden flugtechnisch aufgenommen, digitalisiert, mit Hilfe von Passpunkten georeferenziert, mittels eines Geländemodells entzerrt und schliesslich farblich und radiometrisch mit den benachbarten Luftbildern harmonisiert. Das gesamte Datenvolumen der dabei zu verarbeitenden Luftbilddaten betrug mehr als 8 Terabyte (8 000 000 Megabyte).

Im Sommer 2004 wurde die zweite vollständige Wiederholungsmessung des GPS-Netzes der Landesvermessung LV95 durchgeführt. Gestützt auf diese Messungen und kombiniert mit den Wiederholungsmessungen im Landesnivellement können die tektonischen Bewegungen im Gebiet der Schweiz analysiert werden.

2003

swisstopo ist Ehrengast an der OLMA 2003 in St.Gallen. Die dort zum ersten Mal präsentierte Dufour Map (CD-ROM) ist das erste interaktive Werk, das sich den Vergleich der Dufourkarte mit dem heutigen Zustand der Landschaft zum Inhalt macht. Neues Corporate Design, Geodaten einem Grosspublikum vorgestellt: grosse Tücher mit Bildern, Geprägtes Holz-Matterhorn, 3D-Flug über die Schweiz.

Die Landesvermessung LV03 wird 100-jährig. 1903 Jahren wurden in der Schweiz die Bezugssysteme der Landesvermessung für die Lage und die Höhe festgelegt. Darauf aufgebaut entstanden die Arbeiten für das Eidgenössische Landesnivellement und die Triangulation 1. – 3. Ordnung. Diese sind heute noch in Gebrauch und werden in den nächsten Jahren durch die GPS-Landesvermessung LV95 und das neue Landeshöhennetz LHN95 abgelöst.

Am 16. Juni 2003 hat der Bundesrat das durch KOGIS erarbeitete Umsetzungskonzept zur Strategie für Geoinformation beim Bund genehmigt. Das Umsetzungskonzept hat zum Ziel, eine Nationale Geodaten-Infrastruktur (NGDI) aufzubauen. Insbesondere soll erreicht werden, dass auf die Geodaten einfach zugegriffen werden kann und diese für die Anwender günstig zur Verfügung stehen. Dies führt bei swisstopo zu einem Paradigmenwechsel: an Stelle des betriebswirtschaftlichen Fokus, wird neu der volkswirtschaftliche Nutzen ins Zentrum gestellt. Um die NGDI realisieren zu können, wurde mit einer Initiative das Kontaktnetz e-geo geschaffen, welches die Partner bei der Realisierung dieser NGDI vereinen soll.

Die zunehmende Platzknappheit und die veränderten Ansprüche an eine zeitgerechte Kundenbetreuung haben zur Folge, dass der Bund für swisstopo einen Anbau errichten will. Dieser Neubau soll voll und ganz auf die Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden ausgerichtet werden. Am 21. August wurde im Bereich des neuen Eingangs der Grundstein auf die Koordinaten 601'012.98/197'462.09/551.98 (LV03/LN03) oder 2'601'013.03/1'197'462.11/551.94 (LV95/LHN95) gesetzt.

2002

swisstopo wird als Marke und Logo (sowie als Abkürzung des weiterhin offiziellen Namens Bundesamt für Landestopografie) eingeführt.

Rechtzeitig auf die Landesausstellung Expo.02 wird die Ausflugskarte Seeland - Trois lacs publiziert. Die Ausbildung zum Kartografen oder zur Kartografin ist nach dem Konkurs einer Privatfirma nur noch in Wabern möglich. Da der Bedarf vorhanden ist, wird die interne Lehrlingsausbildung verstärkt.

2001

Mit dem Jahreswechsel 2000/2001 wird die Schichtgravur auf Glas definitiv durch die digitale

Kartografie abgelöst. Als letztes analog nachgeführtes Kartenblatt erscheint Blatt 39 Flüelapass. Der Positionierungsdienst swipos-GIS/GEO mit cm-Genauigkeit wird eingeführt (Pilotbetrieb). Das automatische GPS-Netz Schweiz (AGNES) ist mit 29 Stationen voll ausgebaut und damit landesweit verfügbar.

Unter der Produktbezeichnung Swiss Names wird die Namendatenbank mit rund 190 000 geografischen Eigennamen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Das Bundesamt für Landestopographie wird der Gruppe Rüstung unterstellt.

2000

Die Landeskarte 1:50 000 wird als Swiss Map 50 auf CD-ROM veröffentlicht.

Der Atlas der Schweiz interaktiv erscheint als Nachfolger des bisherigen gedruckten Landesatlases. Aus der Skiroutenkarte 1:50 000 wird die Skitourenkarte 1:50 000.

Beginn der Erfassung eines Digitalen Terrainmodells der Amtlichen Vermessung (DTM-AV) mit einer Zielgenauigkeit von 1 m (Projekt Landwirtschaftliche Nutzflächen LWN).

KOGIS (Koordinationsstelle für geografische Informationen und Geografische Informationssysteme in der Bundesverwaltung) nimmt den Betrieb auf. Darin ist auch das Kompetenzzentrum INTERLIS integriert.

Alfred Oberli schenkt dem Bundesamt für Landestopographie eine der bedeutendsten privaten Kartensammlungen der Schweiz. Sie ist von grossem wissenschaftlichem Interesse.

Im Bundesamt für Landestopographie wird erstmals ein Bereich für die erfolgreiche Einführung eines Qualitätsmanagementsystems nach der Norm SN EN ISO 9001 zertifiziert.

Intern tritt die Prozess-Organisation in Kraft. Die bisherigen Abteilungen und Sektionen sind damit formal aufgehoben.

1999

Die Eidgenössische Vermessungsdirektion (V+D) stösst zum Bundesamt für Landestopographie.

Auf den Kartentitelblättern wird neu das Ausgabejahr vermerkt. Der Nachführungsstand (= Stand des Karteninhalts) ist weiterhin auf der Kartenseite unten links angegeben.

Zahlreiche Umstellungen im Aussehen der Landeskarte: Wiedereinführung der unterirdischen Wasserleitungen, Ersatz der linienhaften Gewässerfüllungen (Filage) durch Flächenton, Ablösung der schwarzen durch grüne Rebensignatur. Als erstes Blatt in erneuerter Grafik erscheint 1202 Orbe.

Beginn der Katalogisierung der Kartensammlung.

Pilotnetz (7 Stationen) für ein automatisches GPS-Netz Schweiz (AGNES) in Betrieb.

1998

Erich Gubler wird Direktor des Bundesamtes für Landestopographie als Nachfolger von Francis Jeanrichard (seit 1981).

Der «MegaSetter Plus» wird als hochauflösender Scanner und Plotter in Betrieb genommen.

Die Swiss Map 100 ist die erste Landeskarte auf CD-ROM.

Beginn des Aufbaus der geotopografischen Datenbank.

Die Daten der fotogrammetrischen Erfassung der alpinen Hauptbruchkanten (seit 1994) dienen zur Verbesserung des Digitalen Höhenmodells 1:25'000 (DHM25).

Der Fixpunkt R.P.N. in Genf als Ausgangspunkt der schweizerischen Höhenmessung wird erneut an das Landesnivellement angeschlossen.

Publikation der Satellite Map of Switzerland 1:300 000.

Das Projekt «Swissimage» (Produktion eines farbigen Orthofotos der ganzen Schweiz mit einer Bodenauflösung von 50 cm) wird gestartet.

Der DGPS-Positionierungsdienst swipos-NAV über UKW-RDS wird definitiv eingeführt.

In den Landeskarten werden die Koordinaten des World Geodetic Systems (WGS84) in Blau eingedruckt.

1997

Das Bundesamt für Landestopographie wird ab diesem Jahr im Rahmen des Pilotprojektes NPM (New Public Management = Führen mit Leistungsauftrag und Globalbudget) des Bundes nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen geführt.

Die Homepage www.swisstopo.ch wird aufgeschaltet.

Einweihung des neuen Satelliten-Laserteleskops auf der Geostation Zimmerwald, dem wichtigsten

Punkt der neuen Landesvermessung.
Die Landeskartenschriften werden digitalisiert.

1996

Beginn der Arbeiten für ein neues Landeshöhennetz (LHN95).
Abschluss der Produktion des Digitalen Höhenmodells DHM25 (seit 1984).
Pilotprojekt mit Differential GPS. Die Korrektur-Signale werden über UKW-RDS ausgestrahlt.
Als erste CD-ROM im Verlag des Bundesamtes für Landestopographie erscheint die Swiss Map Trophy, die mit der «Goldenen Maus 1996» der Milton-Ray-Hartmann-Stiftung ausgezeichnet wird.
Mit der Beschaffung eines Rollfilmscanners und eines Systems des Typs «Phodis TS/Phocus» der Firma Zeiss wird die digitale Fotogrammetrie (Aerotriangulation) und die Orthofotoproduktion eingeführt.
Die ersten CAD-Systeme für die Kartografie mit der Spezialsoftware «Dry/Nuages» werden installiert.
Produktionsbeginn ist 1997 mit dem Blatt 1273 Biasca.

1995

Berechnung des neuen, hochpräzisen Referenznetzes der Landesvermessung (LV95), das mit GPS zwischen 1988 und 1994 gemessen wurde. Das Bezugssystem CH1903+ wird eingeführt.
Beginn der Erfassung des Vektordatensatzes 1:25'000 (VECTOR25).
Beginn der digitalen Produktion der Landeskarte mit der Einführung der Redaktion 1:50 000 am Bildschirm.
Die Kulturelle Vereinigung Wabern verleiht dem Bundesamt für Landestopographie den Waberer Kulturpreis.

1994

Abschluss der Erstmessung des GPS-Referenznetzes (LV95).
Beginn der fotogrammetrischen Erfassung der alpinen Hauptbruchkanten (bis 1998).
Die Landeskarten erscheinen in neuer Titelgestaltung mit Farbverläufen und EAN-Code sowie neuer Rückseitengestaltung. Als erstes Kartenblatt erscheint 1347 Matterhorn.
In der Landeskarte 1:50 000 werden farbige (rote und gelbe) Strassenfarbbänder und ein Grenzband eingedruckt.
Publikation der definitiven Ausgabe der Landeskarte 1:1 Mio. als Relief-Karte.
Mit der Reorganisation der Abteilung Topografie wird die Sektion Topografisches Informationssystem geschaffen.
Die hauseigene Betriebsschutzorganisation wird aufgehoben.
Grundlagenvermessung mit GPS für den Lötschberg-Basistunnel (BLS-AlpTransit).

1993

Die «Beechcraft Super King Air 350C» mit einer Dienstgipfelhöhe von 10 000 m wird als Vermessungsflugzeug in Betrieb genommen. Es ist mit zwei Präzisionsluftbildkameras und GPS-Navigation ausgestattet.
Publikation der kompletten Neubearbeitung der Strassenkarte 1:200 000.
Publikation der provisorischen Ausgabe der Landeskarte 1:1 Mio. als politische Karte. Diese Landeskarte ist die letzte der Serie, die auf Grund des Bundesgesetzes von 1935 noch neu zu bearbeiten war.

1992

Mehrere Macintosh-Computer für die Bearbeitung thematischer Karten sowie ein Belichter «Agfa SelectSet 5000» werden installiert.
Ein hauseigenes Netz (LAN) wird installiert.
Beteiligung sich am Betrieb der Satellitenstation Zimmerwald (Astronomisches Institut der Uni Bern).

1991

Abschluss des so genannten zweiten Landesnivellements (seit 1943). Damit wird der Nachweis erbracht, dass sich die Alpen gegenüber dem Mittelland um max. 1,5 mm pro Jahr heben. Das letzte von 27 Blättern der Skiroutenkarte 1:50 000 erscheint.

1990

Das Staatsgebiet von Frankreich und Deutschland wird im Massstab 1:25'000 von den betreffenden ausländischen Kartenwerken übernommen und einkopiert (erstes Kartenblatt ist 1084 Damvant mit Nachführungsstand 1987 [Schweiz] und 1983 [Frankreich]), also nicht mehr in Schweizer Art bearbeitet.

Erste Versuche mit digitalen Nivelliergeräten im Landesnivellement

1989

Erste Versuche mit der digitalen Nachführung der Landeskarte: Blatt 1168 Langnau i.E.

Erstellung des Vektordatensatzes 1:200 000 (VECTOR200).

Erste Anwendung der GPS-Messtechnik bei Deformationsmessungen an Staumauern (Etzel-Sihlsee).

1988

Jubiläumsfeiern zum 150-jährigen Bestehen des Bundesamtes für Landestopographie: Auf der Alp Älgi im Kleinen Melchtal wird der Mittelpunkt der Schweiz eingeweiht (Koordinaten 660 158 / 183 641). Bei der Tramendstation Wabern wird die Skulptur «Ding 1:1» von Florin Granwehr aufgestellt. Eine Sonderbriefmarke erscheint. Die Erstaussgabe der «Dufourkarte» wird als Faksimile herausgegeben.

Vier GPS-Empfänger werden beschafft und damit die GPS-gestützte Vermessung operationell. In mehreren Messkampagnen wird das neue GPS-Referenznetz der Landesvermessung (LV95) gemessen (bis 1994).

Zum 150-jährigen Bestehen der National Geographic Society (USA) bearbeitet das Bundesamt für Landestopographie in deren Auftrag eine Karte des Mt. Everest 1:50 000. Sie wird in über 10 Mio. Exemplaren gedruckt.

1987

Erster Einsatz von GPS-Satellitenempfängern für die Landesvermessung.

1985

Das letzte Blatt (Nr. 4) der Burgenkarte 1:200 000 erscheint.

Erste Versuche einer Vermessung mit GPS (Testnetz Turtmann).

1984

Die erste grafische Arbeitsstation, ein Scitex-Computer, wird installiert.

Beginn der Produktion des Digitalen Höhenmodells 1:25'000 (DHM25) (bis 1996), zuerst Projekt DIKART genannt.

Eine elektronische Fotosatz-Anlage des Typs «tps 6200» mit einem Belichter der Firma Berthold wird installiert.

Die ersten elektronischen Theodoliten (Firma Kern) werden in Betrieb genommen.

1983

Eine Gruppe von Alpinisten durchquert die Schweiz auf der Koordinate 160 – Unternehmen «Direttissima Schweiz» mit Unterstützung des Bundesamtes für Landestopographie und der Landeskarte.

1982

Publikation der Museumskarte 1:300 000.
Vertrag mit den Schweizer Wanderwegen (SAW) über die Publikation von Wanderkarten 1:50 000.

1981

Francis Jeanrichard wird Direktor des Bundesamtes für Landestopographie (bis 1998) als Nachfolger von Ernst Huber (seit 1959).
Der National Point of Contact (NPOC) für Satellitenbilder wird eingerichtet.

1979

Das letzte Blatt der Landeskarte 1:25'000 1292 Maggia erscheint. Damit ist die ganze Schweiz im grössten Massstab abgedeckt und die «Siegfriedkarte» 1:25'000 aus dem 19. Jahrhundert ersetzt. Offizielle Umbenennung der Eidgenössischen Landestopographie in Bundesamt für Landestopographie (L+T).

1978

Mit dem Erscheinen der 9. Lieferung des Atlas der Schweiz wird das grosse Werk abgeschlossen (seit 1961). Der Bundesrat beschliesst die Nachführung des Atlas.
Die erste hauseigene Computeranlage, ein Rechner des Typs «Prime 400» mit einem RAM von 256 KB und einer Festplatte von 80 MB, wird installiert.

1976

Das letzte Blatt der Landeskarte 1:200 000 (Blatt 4) erscheint.

1975

Die Landeskarten erscheinen mit neuer Titelgestaltung, dem so genannten «Balkentitel».

1974

Das erste Blatt der Burgenkarte 1:200 000 wird publiziert.

1973

Intern tritt eine Neuorganisation in Kraft. Aus den Technischen Diensten I und II werden die Abteilungen Geodätische Landesvermessung, Topographische Landesvermessung und Reproduktion.

1971

Das erste Blatt der Landeskarte 1:200 000 (Blatt 3) erscheint.

1970

Der Bundesratsbeschluss über die Orts-, Gemeinde- und Stationsnamen regelt deren Erhebung,

Schreibweise und Änderung.

Ein Akzidenz-Fotosatzgerät des Typs «Diatype» der Firma Berthold wird installiert. Die Schriftgrösse ist stufenlos verstellbar. Die Buchstabenabstände werden elektronisch gesteuert.

1969

Erstmals kann für die Ausgleichsberechnungen von geodätischen Netzen der Computer des Typs «IBM 360 Modell 50» des Militärdepartements benutzt werden (Lochkartenbetrieb).

Erste Version des hauseigenen Ausgleichsprogramms LTOP.

Das erste Fahrzeug (ein VW-Variant), das auch offiziell der Eidgenössischen Landestopographie gehört, wird eingesetzt.

1968

Offizielle Umbenennung der Abteilung für Landestopographie in Eidgenössische Landestopographie. Die Nachführung der Landeskarten in sechs Blöcken wird eingeführt. Damit kann jedes Jahr ein Sechstel der Schweiz auf den neusten Stand gebracht werden.

Eine ätzbare Gravurschicht auf Glas wird entwickelt.

1967

Das Zeitalter der Elektronik beginnt in der Eidgenössischen Landestopographie [i.e. Abteilung für Landestopographie] mit einer Tischrechenmaschine des Typs «Wanderer Conti».

1965

Das letzte Blatt der Landeskarte 1:100 000 47 Monte Rosa erscheint. Damit ist die ganze Schweiz im drittgrössten Massstab abgedeckt und die «Dufourkarte» aus dem 19. Jahrhundert ersetzt.

Die Landeskarte 1:500 000 erscheint.

1963

Das letzte Blatt der Landeskarte 1:50 000 285 Domodossola erscheint. Damit ist die ganze Schweiz im zweitgrössten Massstab abgedeckt und die «Siegfriedkarte» 1:50 000 aus dem 19. Jahrhundert ersetzt.

Publikation der Kulturgüterkarte 1:300 000.

1962

Nach dem Neubau des Instituts für Exakte Wissenschaften in Bern wird der Koordinatenursprung (600 000 / 200 000) neu eingemessen und mit einem Gedenkpfiler versehen.

1961

Der Bundesrat erklärt die Erstellung eines thematischen Nationalatlasses zur Bundesaufgabe.

Chefredaktor wird Eduard Imhof. Der Atlas der Schweiz wird im Verlag der Eidgenössischen Landestopographie [i.e. Abteilung für Landestopographie] herausgegeben (erste Ausgabe bis 1978).

1960

Die erste hauseigene Kleinoffsetmaschine ist vom Typ «Mod. 350» der Firma A.B. Dick mit einer maximalen Leistung von 4000 Bogen pro Stunde.

Die erste Ausgabe der Hauszeitung erscheint. NRKG-2001.pdf (56 KB)

1959

Ernst Huber wird Direktor der Eidgenössischen Landestopographie [i.e. Abteilung für Landestopographie] (bis 1981) als Nachfolger von Simon Bertschmann (1952–1958).

1958

Wegen des bevorstehenden Abbruchs der Berner Sternwarte wird der Koordinatenursprung (600 000 / 200 000) versichert.

1957

Ein Personalausschuss wird eingerichtet.

1956

Beginn der Publikation von Karten-Zusammensetzungen 1:25'000 mit dem Blatt 2501 St. Gallen.

1955

Publikation der provisorischen Strassenkarte 1:200 000 in vier Blättern.

1954

Das erste Blatt der Landeskarte 1:100 000 41 Col du Pillon erscheint.
Beginn der Publikation von Karten-Zusammensetzungen 1:50 000 mit dem Blatt 5001 Gotthard.
Der Vermessungsflugdienst wird neu organisiert. Ab nun liegt die Verantwortung nicht mehr bei der Eidgenössischen Landestopographie [i.e. Abteilung für Landestopographie], sondern bei Berufspiloten des Aufklärungsdienstes der Luftwaffe.

1953

Die Schichtgravur auf Glas löst den Kupferstich als Methode für die Originalherstellung ab.
Das Herstellungsverfahren von Kartenschriften wird vereinfacht, indem eine Art Handsatz mit seitenrichtigen Negativ-Buchstaben und Filmpositiv im Endmassstab eingeführt wird.
Nach zahllosen Versuchen wird zur Felstdarstellung die Felsschraffe mit 100-Meter-Höhenkurven gewählt.
Auf die Publikation der so genannten Halbblätter und der dreifarbigten Ausgaben wird verzichtet.

1952

Simon Bertschmann wird Direktor der Eidgenössischen Landestopographie [i.e. Abteilung für Landestopographie] (bis 1958) als Nachfolger von Karl Schneider (1929–1951).
Der Druck der «Siegfriedkarte» wird eingestellt.
Das erste Blatt der Landeskarte 1:25'000 1125 Chasseral erscheint.
Publikation einer provisorischen Generalkarte 1:200 000.
Ablösung des braunen Relieftones durch einen zweifarbigten grau-gelben Druck.
Als Falzformat der Karten wird die Grösse 13 x 19 cm eingeführt und dabei die bisher am rechten Rand gedruckte Kartenlegende weggelassen.
Beginn der Entwicklung einer neuen Gravurschicht auf Glas. Das Verfahren wird in den folgenden Jahren weltweit lizenziert.

1951

Die erste hauseigene Flachoffsetmaschine ist vom Typ «Nr. 2» der Firma Mailänder mit einer maximalen Leistung von 200 Bogen pro Stunde.

1950

Das erste Blatt der Skiroutenkarte 1:50 000 erscheint.
Beginn der Reproduktionsarbeiten für die Landeskarte 1:25'000.

1949

Gutachten der Professoren Imhof und Walther zur Rationalisierung der Kartenproduktion.

1948

Kunst am Bau: das neue Gebäude wird mit dem Wandmosaik Arche Noah des Künstlers Fernand Giauque geschmückt.

1946

Vereinbarung mit der Eidgenössischen Vermessungsdirektion über ein beschleunigtes Vermessungsprogramm, um den während des Zweiten Weltkrieges erlittenen Rückstand aufzuholen.

1945

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges wird der Verkauf von Karten wieder aufgenommen.

1944

Ab diesem Jahr werden nur noch Luftaufnahmen für die Kartenherstellung verwendet.

1943

Beginn des so genannten zweiten Landesnivellements (bis 1991).

1941

Die Eidgenössische Landestopographie [i.e. Abteilung für Landestopographie] bezieht ihr Gebäude an der Seftigenstrasse 264 in Wabern, wo sie auch heute noch zu finden ist.

1940

Die Druckerei bezieht bereits den neuen Standort Wabern. Die erste Grossoffsetmaschine mit zwei Druckwerken ist vom Typ «CO 38» der Firma Color-Metal mit einer maximalen Leistung von 7000 Bogen pro Stunde.

1939

Ende der Triangulationen dritter Ordnung (seit 1910).
Nach dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wird der Verkauf von Karten eingestellt (bis 1945).
Die Eidgenössische Landestopographie [i.e. Abteilung für Landestopographie] erhält erstmals ein Fahrzeug zugeteilt.

1938

Geschichte swisstopo

Jubiläumsfeiern zum 100-jährigen Bestehen der Eidgenössischen Landestopographie [i.e. Abteilung für Landestopographie].

Das erste Blatt der Landeskarte 1:50 000 263 Wildstrubel erscheint.

In der «Dufourkarte» wird neu ein grüner Waldton eingedruckt.

Interne Neuorganisation in die Technischen Dienste TD I (Geodäsie und Fotogrammetrie sowie Topografie und Kartografie) und TD II (Kupferstich, Fotochemigrafie und Galvanoplastik sowie Lithografie und Druckerei).

1937

Der Ausführungsplan für die neuen Landeskarten wird vom Bundesrat in Kraft gesetzt.

1936

Eine an kaufmännische Grundsätze angelehnte Betriebsbuchhaltung wird eingeführt.

1935

Das Parlament verabschiedet das Bundesgesetz vom 21. Juni 1935 über die Erstellung neuer Landeskarten. Die vollständige Massstabsreihe 1:25'000 bis 1:1 Mio. wird beschlossen, aber auf Grund der politischen Lage zuerst der Massstab 1:50 000 bearbeitet.

Als erstes hauseigenes Vermessungsflugzeug wird eine Messerschmitt des Typs «M18d» in Betrieb genommen. Es trägt die schweizerische Immatrikulationsnummer 714.

Wegen andauerndem Platzmangel wird einigen Kartografen der Sektion Topografie eine Mietwohnung an der Trechselstrasse als Arbeitsplatz zugewiesen.

1934

Denkschrift zahlreicher wissenschaftlicher Gesellschaften und des Schweizerischen Alpen-Clubs über die Erstellung neuer Landeskarten, die den Stempel des Professors für Kartographie Eduard Imhof trägt.

1931

Wegen erneuter Platznot beziehen die zwei Sektionen für Geodäsie und Topografie Räume im Gebäude des Schweizerischen Bundesarchivs an der Archivstrasse 24.

Definitive Einführung des Ätzverfahrens (Fotogravure) auf Kupfer für (z.B. Reproduktion der Kartenschrift).

1930

Produktiver Einsatz von Luftbildern für die Kartenherstellung.

Provisorische Zusammenfassung der Sektionen für Topografie, Kartografie und Reproduktion zu einer einzigen Dienststelle.

1929

Karl Schneider wird Direktor der Eidgenössischen Landestopographie [i.e. Abteilung für Landestopographie] (bis 1951) als Nachfolger von Hans von Steiger (seit 1921).

1928

Die Luftfotogrammetrie wird im Mittelland und Jura definitiv eingeführt.

In der Druckerei der Eidgenössischen Landestopographie [i.e. Abteilung für Landestopographie] werden Briefmarken auf der Hand-Kupferdruckpresse gedruckt (bis 1931).

1927

Intensive Diskussionen um neue Landeskarten der Schweiz in der Öffentlichkeit. Professor Eduard Imhof verfiel die vollständige Massstabsreihe 1:25'000 bis 1:1 Mio.
Ende des so genannten ersten Landesnivellements (seit 1903) mit einer Totallänge von 2900 km.
Vereinbarung zwischen dem Eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartement und dem Eidgenössischen Militärdepartement über die Erstellung von Grundbuch-Übersichtsplänen als Grundlage neuer Landeskarten.

1926

Von der «Siegfriedkarte» sind total 604 Blätter erschienen, als letztes Blatt erscheint 274bis Gaschurn.
Die terrestrische Fotogrammetrie wird im Alpengebiet definitiv eingeführt. Zwei Stereoauswertegeräte und vier Kameras der Firma Wild werden beschafft.
Die ersten Piloten werden angestellt. Schrägaufnahmen werden aus dem offenen Flugzeug des Typs «Zepp C.II» von freier Hand gemacht. Von der Firma Zeiss werden die benötigten Instrumente zur Verfügung gestellt.

1925

Ende der neuen Triangulation erster und zweiter Ordnung mit etwa 5200 Punkten (seit 1910).
Revision und Erneuerung der geheimen Festungskarten werden der Sektion für Topografie übertragen.
Versuche im Ätzverfahren (Fotogravure) auf Kupfer.

1924

Die terrestrische Fotogrammetrie wird probeweise eingeführt (definitiv 1926) und zu diesem Zweck ein Stereoauswertegerät der Firma Zeiss angeschafft.
Versuche mit Luftfotogrammetrie.

1922

Beginn der systematischen Kartenproben für neue Landeskarten als Ersatz der «Siegfriedkarte».
Erneute Versuche mit Luftaufnahmen, diesmal von Flugzeugen aus.

1921

Hans von Steiger wird Direktor der Eidgenössischen Landestopographie [i.e. Abteilung für Landestopographie] (bis 1929) als Nachfolger von Leonz Held (1901–1920).

1919

Neuer Bundesbeschluss betreffend die Grundbuchvermessung. Aufsicht und Verifikation der Übersichtspläne der Grundbuchvermessung werden der Sektion für Topografie übertragen.

1916

Erneute Versuche mit terrestrischer Fotogrammetrie.

1914

Wegen Platznot beziehen die zwei Sektionen für Geodäsie und Topografie Räume im neuen Gebäude des Amtes für Mass und Gewicht an der Wildstrasse 3.

1913

Petition der Schweizerischen Geologischen Kommission an den Bundesrat für eine Karte 1:25'000 des ganzen Landes.

Versuche mit Luftaufnahmen. Die Scheimpflugsche Panoramakamera wird mit einem Fesselballon transportiert.

1912

Das Schweizerische Zivilgesetzbuch tritt in Kraft. Es verlangt die Einführung eines eidgenössischen Grundbuches mit zugehörigen Plänen.

Ein Projekt für eine neue Karte 1:100 000 liegt fertig vor.

Für das Nivellement werden neu Invar-Miren mit Millimeteerteilung verwendet. (Invar ist eine Eisen-Nickel-Legierung, die einen besonders kleinen Ausdehnungskoeffizienten hat; Miren sind Messlatten). Wegen Platznot beziehen einige Kupferstecher Räume im Gebäude der Hauptpost am Bollwerk 25 (bis 1914).

Der Offsetdruck wird eingeführt. Die erste hauseigene Offsetmaschine ist von der Firma George Mann in Leeds (UK).

1910

Beginn der neuen Triangulation erster und zweiter Ordnung (bis 1925) sowie dritter Ordnung (bis 1939).

Beginn der Kartenproben für neue Landeskarten als Ersatz der «Siegfriedkarte». Viele Arbeiten bleiben geheim oder werden erst einige Jahre später publiziert.

Beginn der Umarbeitung von Gebirgsblättern von Lithografiesteinen auf Kupferplatten.

Interne Neuorganisation: Schaffung von vier technischen Sektionen für Geodäsie, Topografie, Kartografie und Reproduktion.

1909

Bundesbeschluss betreffend die Grundbuchvermessung (im Zusammenhang mit dem ab 1912 geltenden Zivilgesetzbuch).

1908

Offizielle Umbenennung des Eidgenössischen Topographischen Bureaus in Abteilung für Landestopographie.

Die «Dufourkarte» wird bis 1910 auf zwei Farben umgestellt (das Gewässer wird Blau).

Beginn der Kartenproben für neue Militärkarten als Ersatz der «Dufourkarte».

So genanntes Armeekartenpapier wird für den Steindruck eingesetzt und löst das Japanpapier ab.

1907

In der Kanzlei wird erstmals eine Schreibmaschine eingesetzt.

1904

Das Eidgenössische Topographische Bureau bezieht sein erstes eigenes Gebäude in Bern an der Hallwylstrasse 4 (bis 1941). Die Druckerei ist bereits seit 1903 hier eingerichtet.

1903

Max Rosenmund schlägt die winkeltreue, schiefachsige Zylinderprojektion für die Vermessung der Schweiz vor (= CH1903).

Beginn des so genannten ersten Landesnivellements (bis 1927).

Ende des so genannten eidgenössischen Versicherungs-Nivellements (seit 1893). Publikation bis 1907.

Betriebsbeginn der Druckerei (Kupferdruck, Umdruck und Lithografie) im neuen Gebäude des Eidgenössischen Topographischen Bureaus an der Hallwylstrasse 4 (bis 1941). Eine Steindruckpresse wird in Betrieb genommen.

1902

Die Höhe des Fixpunktes R.P.N. in Genf wird von Jakob Hilfiker (auf Grund von Anschlussnivellements des Auslandes) zu 373,6 m ü. M. bestimmt (= so genannter «neuer Horizont» und Ausgangshöhe für die Landeskarte). Als Ausgangspunkt dient die mittlere Meereshöhe von Marseille.

Neues Bundesgesetz betreffend die Oberaufsicht über die Forstpolizei. Durch das Eidgenössische Topographische Bureau werden 57 Operate der Triangulation 4. Ordnung vermessen (bis 1910).

1901

Leonz Held wird Chef des Eidgenössischen Topographischen Bureaus [ab 1908 mit dem Titel «Direktor der Abteilung für Landestopographie»] (bis 1920) als Nachfolger von Jean-Jacques Lochmann (1882–1900). Gleichzeitig wird auf Jahresbeginn das Eidgenössische Topographische Bureau aus dem Geniekommando herausgelöst und zu einer selbständigen Abteilung für Landestopographie im Eidgenössischen Militärdepartement, wofür sich volkstümlich die Bezeichnung «Eidgenössische Landestopographie» einbürgert.

Publikation der Schulwandkarte mit Reliefdarstellung von Hermann Kümmerly.

Von der «Siegfriedkarte» sind 581 Blätter erschienen. Es folgen bis 1926 diverse Einzelblätter.

Beginn der Versuche für neue Landeskarten.

Die Kupferstecher werden im Gebäude der Staatsapothek (abgebrochen 1912) an der Inselgasse (heute: Kochergasse) untergebracht (bis 1904).

1899

Die Kupferstecher werden im alten Gebäude der Mobiliarversicherung an der Amthausgasse untergebracht (bis 1901). Hier wird ebenfalls die erste hauseigene Werkstatt für Galvanoplastik eingerichtet.

1898

Ende der Seetiefenlotungen (seit 1866).

Beginn der systematischen Untersuchungen der Landesgrenze in vermessungstechnischer Hinsicht.

1897

Provisorische Einrichtung der Galvanoplastik.

1896

Wegen Platznot werden die Kupferstecher im «Bärenhöfli» an der Zeughausgasse 41 untergebracht (bis 1899).

Ende der Versuche mit terrestrischer Fotogrammetrie (seit 1892). Das Verfahren wird nur für gewisse Spezialfälle empfohlen.

1895

Abschluss der Aufnahmen und Revisionen für die Erstausgabe der «Siegfriedkarte».

1894

Das Parlament beschliesst die Publikation einer Schulwandkarte, die in den folgenden Jahren im Eidgenössischen Topographischen Bureau bearbeitet wird.

1893

Beginn des so genannten eidgenössischen Versicherungs-Nivellements (bis 1903), das zum Zweck hat, die verlorenen oder unsicher gewordenen Fixpunkte neu zu bestimmen.

1892

Das Eidgenössische Topographische Bureau bezieht Räume im Bundeshaus-Ost, von wo sie sich sukzessive auf vier weitere Lokalitäten ausdehnt (bis 1904).
Beginn der Versuche mit terrestrischer Fotogrammetrie (bis 1896).

1890

Ende der Triangulation eines Netzes erster Ordnung (seit 1863).

1889

Das Eidgenössische Topographische Bureau bezieht Räume der ehemaligen Blindenanstalt an der Lorrainestrasse 3 sowie weitere Standorte (bis 1892).
Ein hauseigenes fotografisches Reproduktionsatelier wird angegliedert und 1890 im Untergeschoss des Hotels Bellevue an der Inselgasse 5 (heute: Kochergasse 5) in Betrieb genommen.

1887

Erstmals werden Karten mit Reliefschattierung publiziert (Blätter Oberland I und Jaun-Thun 1:50 000).

1886

Erste Proben mit fotografischer Übertragung des Kartenbildes auf Stein, Zink oder Kupfer.

1883

Ende des Präzisionsnivellements (seit 1864) mit einer Totallänge von 4300 km. Publikation bis 1891.

1882

Jean-Jacques Lochmann wird Chef (bis 1900) als Nachfolger von Jules Dumur (seit 1880).

1881

Basismessungen von Weinfeldern und Bellinzona im Rahmen der mitteleuropäischen Gradmessung.

1880

Jules Dumur wird Chef (bis 1882) als Nachfolger von Hermann Siegfried (1865 - 1879). Das Eidgenössische Topographische Bureau wird vom Eidgenössischen Stabsbureau abgetrennt und dem Geniekommando unterstellt.
Das Eidgenössische Topographische Bureau bezieht Räume im Verwaltungsgebäude der Bernischen Jurabahn [ab 1884: Jura-Bern-Luzern-Bahn] (heute: Generaldirektion SBB, Hochschulstrasse 6) (bis

1889). Wegen Platzmangel arbeiten aber einige Angestellte bei sich zu Hause.
Basismessung von Aarberg durch den spanischen General Ibañez im Rahmen der mitteleuropäischen Gradmessung.

1879

Hermann Siegfried berechnet die Höhe des Fixpunktes R.P.N. in Genf als Ausgangspunkt der Höhenmessung auf Grund der Präzisionsnivellemente (aber mit der alten Referenzhöhe des Chasserals aus dem Jahr 1840) zu 376,86 m ü. M. (auch bekannt als «alter Horizont»). Dieser Wert gilt für alle publizierten Blätter der «Siegfriedkarte».

Rudolf Leuzinger erhält den Auftrag, eine Karte 1:500 000 zu lithografieren. Die Karte ist allerdings nie im Verlag des Eidgenössischen Topographischen Bureaus erschienen.

1878

Publikation der Übersichtskarte 1:1 Mio.

1877

Erstmals werden Kupferstecher angestellt. Zuvor war die «Siegfriedkarte» durch das Privatgewerbe gestochen worden.

1876

Bundesgesetz betreffend die Oberaufsicht über die Forstpolizei. Durch das Eidgenössische Topographische Bureau werden 70 Operate der Triangulation 4. Ordnung vermessen (bis 1902). Wegen des Neubaus der Berner Sternwarte wird der Koordinatennullpunkt (heute: Koordinatenursprung 600 000 / 200 000) versichert und neu eingemessen.

1874

Für die Landesvermessung und Landesaufnahme kommt der Begriff «Landestopographie» auf (Militärorganisation 1874).

1873

Publikation des letzten Blattes (Nr. IV) der Generalkarte 1:250 000.

1871

Japanpapier wird für den Steindruck eingesetzt (bis 1904).

1870

Publikation der ersten 13 Blätter des Topographischen Atlas 1:25'000 und 1:50 000, genannt «Siegfriedkarte».

1869

Beginn der Neuaufnahmen auf Grund des Gesetzes von 1868.

1868

Auf Drängen des Schweizerischen Alpen-Clubs wird ein Gesetz über die Fortsetzung und die Publikation der Originalaufnahmen angenommen.

Eine eigene Verwaltungs-Buchhaltung wird eingeführt. Bereits Guillaume Henri Dufour hatte Aufzeichnungen über die Kosten und Ertrag der «Dufourkarte» gemacht.

1867

Publikation des ersten Blattes (Nr. II) der Generalkarte 1:250 000.

Das Eidgenössische Topographische Bureau bezieht Räume der Eidgenössischen Bank am Bubenbergrplatz 3 (bis 1880).

1866

Erstmals gelingt es, auf galvanischem Weg eine Karten-Zusammensetzung der «Dufourkarte» zu einer einzigen Kupferdruckplatte zu realisieren (Karte des Kantons Uri).

Die erste Karten-Zusammensetzung, die durch lithografische Übertragung (= Umdruck) erreicht wird, kann für den Kanton Tessin hergestellt werden.

Beginn der Seetiefenlotungen (bis 1898).

1865

Das letzte Blatt (Nr. XIII) der «Dufourkarte» erscheint. Insgesamt sind 57'952 Exemplare gedruckt worden (seit 1845).

Hermann Siegfried wird Chef des Eidgenössischen Topographischen Bureaus (bis 1879) als Nachfolger von Guillaume Henri Dufour (seit 1838).

Das Eidgenössische Topographische Bureau wird nach Bern verlegt, wo es in der Wohnung des Zeichners Johann Georg Steinmann am Lagerweg 9 untergebracht wird (bis 1867).

Durch Gesetz wird ein Eidgenössisches Stabsbureau (heute: Generalstab) geschaffen, dem das Eidgenössische Topographische Bureau angegliedert wird.

1864

Beschluss, das so genannte Präzisionsnivellement unter der Leitung von Adolphe Hirsch und Emile Plantamour zu messen. Arbeitsbeginn ist 1865 (bis 1883).

Guillaume Henri Dufour legt den Schlussbericht zur Herstellung der «Dufourkarte» vor.

1863

Der Bundesrat benennt die bisher auf der «Dufourkarte» eingetragene Höchste Spitze als Dufourspitze.

Der Schweizer Alpen-Club (SAC) gibt erstmals eine Karte seines Exkursionsgebietes heraus: Tödigebiet 1:50 000. Sie basiert auf den noch unveröffentlichten Aufnahmen des Topographischen Bureaus.

Die Schweizerische Geodätische Kommission beginnt mit der Triangulation eines eigenen Netzes erster Ordnung im Rahmen der mitteleuropäischen Gradmessung (bis 1890).

Alle Kupferplatten sind teilweise in München bei Schöninger und teilweise in Einsiedeln bei Benziger galvanisch reproduziert und verstäht.

1862

Ende der topografischen Aufnahmen im Alpengebiet (seit 1839).

Die Höhe des Fixpunktes R.P.N. in Genf wird durch französisches Nivellement zu 374,052 m ü. M. bestimmt (Publikation 1864). Dies löst die Messung des so genannten Präzisionsnivellements aus.

1861

Bei Leo Schöninger in München wird ein Versuch zum Verstählen der Kupferplatten gemacht.

1859

Die Schweizerische Naturforschende Gesellschaft gelangt an den Bundesrat mit der Bitte, eine Karte 1:50 000 über die ganze Schweiz zu veröffentlichen.

1856

Das Eidgenössische Topographische Bureau bezieht das Haus Sabatier-Bourdillon an der Tranchée de Rive 24 [später Nr. 26] (heute: Rue Adrien-Lachenal 1bis) in Genf (bis 1865). Das Bureau war zuvor kurze Zeit im Haus Rue du Rhône 88 untergebracht.

1855

Auf der Weltausstellung in Paris gewinnt die «Dufourkarte» eine Goldmedaille. Bis 1900 (wiederum Weltausstellung Paris) folgen zahlreiche weitere Auszeichnungen an internationalen Ausstellungen.

1853

Proben für die Generalkarte 1:250 000.

1850

Erstbesteigung des Piz Bernina (4049 m) durch den Topografen Johann Wilhelm Fortunat Coaz im Rahmen der topografischen Aufnahmen.

1848

Guillaume Henri Dufour tritt als Oberstquartiermeister zurück, behält aber sein Amt als «Directeur de la Carte».

1846

Die erste hauseigene Presse wird angeschafft.

1845

Nach einjähriger Verzögerung erfolgt die Publikation des ersten Blattes (Nr. XVII) der Topographischen Karte 1:100 000, genannt «Dufourkarte», gedruckt von Rudolf Foppert in Zürich.

1841

Beginn des Kupferstiches für die Topographische Karte 1:100 000.

1840

Johannes Eschmann publiziert die Ergebnisse der trigonometrischen Vermessungen in der Schweiz, das grundlegende Dokument für alle weiteren Arbeiten an der geplanten Karte. Daraus lässt sich die

Höhe des Fixpunktes R.P.N. in Genf zu 376,2 m ü. M. ableiten. Dieser Wert kann (zu modernen Vergleichszwecken) als damals verwendete Ausgangshöhe für die «Dufourkarte» betrachtet werden.

1839

Beginn der topografischen Aufnahmen im Alpengebiet durch verschiedene Ingenieure (bis 1862).

1838

Publikation der Carte topographique du Canton de Genève unter der Aufsicht Guillaume Henri Dufours. Diese Karte gilt als Vorbild für weitere Arbeiten.
Instruktionen für die Aufnahmen im Alpengebiet in den Massstäben 1:25'000 und 1:50 000.

1837

Guillaume Henri Dufour gründet im Haus Chossat am Place du Temple (heute: Rue St-Victor 22) in Carouge (Genf) ein Bureau, den ersten Vorgänger des heutigen Bundesamtes für Landestopographie. Es nimmt auf Neujahr 1838 als Eidgenössisches Topographisches Bureau seinen Betrieb auf (= offizielles Gründungsdatum).
Abschluss der Triangulation erster Ordnung (Triangulation primordiale) als weitere Grundlage detaillierterer Vermessungen (seit 1825/1832).

1836

Dritte Sitzung der Kommission für Landesaufnahme: Beschluss über die Projektion, den Blattschnitt sowie über die geografischen Koordinaten der Sternwarte von Bern.
Beginn der so genannten eidgenössischen Aufnahmen (Kanton Wallis). Bis anhin waren lediglich auf Kosten der Kantone ausgeführte Aufnahmen erarbeitet worden (= kantonale Aufnahmen).

1834

Basismessungen im Sihlfeld (vor Zürich) und bei Aarberg.
Johannes Eschmann übernimmt von Antoine-Joseph Buchwalder (seit 1825) die Arbeiten an der Triangulation erster Ordnung (bis 1837).

1833

Zweite Sitzung der Kommission für Landesaufnahme: Beschluss zur Basismessung Sihlfeld und Aarberg, Grundsätze zu den topografischen Aufnahmen.

1832

Guillaume Henri Dufour wird neuer Oberstquartiermeister (bis 1847, «Directeur de la Carte» bis 1865) als Nachfolger von Johann Ludwig Wurstemberger (seit 1831).
Erste Sitzung der Kommission für Landesaufnahme: Anforderungen an Projektion, Aufnahmemassstab und Reproduktionsform der zukünftigen topografischen Karte der Schweiz 1:100 000 werden festgelegt.
Beginn der umfassenden Triangulation erster Ordnung (Triangulation primordiale) (bis 1837).

1831

Johann Ludwig Wurstemberger wird neuer Oberstquartiermeister (bis 1832) als Nachfolger von Hans Conrad Finsler.

1825

Antoine-Joseph Buchwalder beginnt mit der Triangulation im Alpengebiet (bis 1834).

1822

Die Tagsatzung beschliesst, dem Oberstquartiermeister Hans Conrad Finsler die Leitung der Vermessungen in der Schweiz zu übertragen.

1809

Erste Vermessungen auf eidgenössischer Ebene durch das Militär unter der Leitung von Hans Conrad Finsler (Gebiet Nordostschweiz).